

# Infanteristische Preisfrage

Autor(en): **Hoffstetter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **3=23 (1857)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-92406>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Basel, 20. April.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 24.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1857 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagehandlung „die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erheben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

## Infanteristische Preisfrage.

(Schluß.)

### B. Das Massen-Carré.

Gewährte dasselbe bedeutende Vortheile gegenüber des einen oder anderen Carré, würde ich nicht anstehen, es anstatt dieser als alleinige Form zu empfehlen, da; ich wiederhole es, zwei Carréarten bei einem Heere, gegen welches nur wenig und nur selten Kavallerie gebraucht werden wird, durchaus nutzlos und somit deshalb nachtheilig sind, weil die Kenntniß und Uebung der Truppen erweitert werden muß. Ich werde aber nachzuweisen im Stande sein, daß bei Einführung des Massen-Carré der Zweck total verfehlt worden ist, indem dasselbe in Form und Gehalt nichts anderes als das Carré, dagegen weniger schnell und leicht zu formiren und dem Begriff der Ordnung gar nicht entsprechend ist, denn:

1) Die Feuerfront des aus fünf Divisionen bestehenden Carré haben wir auf 102 Schritte berechnet, die des Massen-Carré beläuft sich, wenn reglementarisch die vorderste Division rückwärts, die hinterste vorwärts schließt und die dritte und vierte stehen bleiben, auf 100 Schritte, somit sind sie sich in der Frontausdehnung und, weil die Flanken 10 Schritt Breite erhalten, auch in der Form gleich.

2) Demnach muß auch der leere Raum im Innern sich bei beiden Arten gleich sein, jedoch so zum Vortheil des Carré, daß in diesem das hohle Innere ein Ganzes, beim Massen-Carré einen durch die stehengebliebenen Stücke der mittleren Divisionen zerstückelten Raum darstellt.

3) Die Geschwindigkeit der Formirung spricht zu Gunsten des Carré, weil, die Lücken auszufüllen,

Leute aus der Mitte genommen werden, welche eine Pelotonsfront zu durchlaufen haben; wollte aber im Carré das Aufschließen des hintern Zugs der Flanken mitberechnet werden, so würde noch immer die Zeitdauer wenigstens gleich sein — dagegen wird es mehr Zeit erfordern, Leute aus der gewöhnlichen Ordnung zu reißen und sie neu (in die Lücke) zu rangiren. Ueberhaupt ist diese Art die Lücken auszufüllen ganz abnorm und trägt den Stempel der Unordnung zu deutlich an sich, um selbe für so kritische Momente passend finden zu können.

4) Die Flanken bestehen aus einer Mischung mehrerer Abtheilungen — ein weiteres Element der Unordnung.

5) Die hintere Front hat in der Mitte nur 2 Glieder Tiefe.

6) Muß das Massen-Carré aus der Pelotons-Kolonnie gebildet werden, so reichen die Rotten aus der Mitte nicht zu, um die Lücken 4 Glieder hoch auszufüllen: ein Peloton hat nämlich zwei Lücken, jede à  $4\frac{1}{2}$  Schritt oder 9 Schritt zu schließen, was für 4 Glieder wenigstens 22 Rotten erfordert und doch hat das Peloton in voller Stärke deren nur 24. Ist nun im Verlaufe des Feldzuges die Rottenzahl vermindert worden — indeß die Abstände in der Kolonne immer die gleichen bleiben — so ist gar nicht abzusehen, wie die Lücken der Vorderschrift entsprechend gehörig auszufüllen wären. Hierzu ist noch zu bemerken, daß ein Bataillon, welches aus der Pelotonskolonne das Carré bilden muß, also nicht mehr Zeit fände vorher die Divisionen zu formiren, gerade in seinen längsten Fronten, d. h. hier die Flanken, sehr unvollkommen ausgerüstet erscheint — bei 10 Pelotons ist eine solche Flanke 36–37 Schritte lang —.

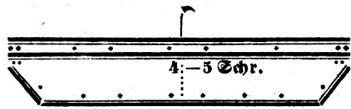
### C. Das neue Carré aus der Pelotons-Kolonnie.

Dasselbe erfordert mehr Zeit zur Bildung, als das aus der von Divisionen, weil neben dem Aufschwenken das eine Peloton noch 5 Schritte rechts gegen den linken Flügel der vordern Front herangezogen werden muß.

D. Modifikationen und Ergänzungen zum Carré von 1847.

1) Beim Carré aus 6 Divisionen sollen die Flanken nicht, wie es beim 1847ger Reglement verlangt war, verdoppelt, sondern dieselben wie beim Carré von 5 Divisionen, jede Flanke nur aus einem Peloton, die hintere Front aber aus 3 Divisionen gebildet werden, weil es vortheilhafter erscheint, die Konsistenz der Stellung statt den innern leeren Raum zu vergrößern und weil im andern Falle die Flanken kombinirt werden müssen.

2) Das Carré aus der Pelotonskolonne soll ebenso wie aus der Divisionskolonne gebildet werden: die zweite Abtheilung schließt auf, die dritte schwenkt mit einem Zug rechts, mit dem andern links aus, die übrigen Pelotons schließen auf (das Aufschließen betreffend siehe unten) und die letzten machen Front rückwärts. Es ergibt sich dann ein hohler Raum von über 900<sup>0</sup>, demnach, wie wir gesehen haben, hinreichend groß. Diese Art der Formation sowie die aus einer nur 4 Kompagnien starken Divisionskolonne bedingen freilich eine theilweise Verminderung der Gliedertiefe, allein bei der Pelotonskolonne ist dieses der sehr kurzen Flanken wegen ohne alle Bedeutung, in der Divisionskolonne aber wußte sich auch das Reglement von 1847 nicht anders zu helfen und das neue Reglement dehnt die zweigliedrige Aufstellung noch viel weiter aus — eine vollkommene Form wird eben schwerlich zu finden sein —.



3) Bei 3 Kompagnien in Divisionskolonne soll die zweite aufschließen, wie beim größern Carré, die dritte aber die äußern Züge zum Anschluß an die betreffenden Flügel zurücknehmen.

Bemerkung. Fünf Pelotons geben nach meinem Vorschlage noch viergliedrige Hauptfronten, aber freilich nur zweigliedrige Flanken; beim neuen Carré ergibt sich in diesem Falle nur mehr eine einzige viergliedrige Front, indem alle andern bloß 2 Glieder hoch zu stehen kommen.

4) Weniger als 5 Pelotons in Zug-, Pelotons- oder Divisionskolonne sollen stets die Jägermasse formiren, welche auch aus zwei vollen Kompagnien bestehend, immer noch unter der Stärke eines österreichischen oder preussischen Kompagnie-Knüuels bleibt.

5) Ein Truppenkörper in der Marschkolonne oder entwickelt in Linie von Kavallerie derart überrascht, daß die Formirung z. B. eines Bataillons in eine oder zwei Massen nicht mehr denkbar ist, soll geübt sein, sich Kompagnieweise in Jägermassen zu sammeln und zwar auf den Ruf z. B. „dritte Kompagnie! Jägermasse — daher!“ Es gibt für solche Fälle ein anderes Mittel nicht, ausgenommen, man würde es vorziehen, sich nach russischer Weise in Reih und Glied zu Boden zu werfen,

oder nach englischer das zweite Glied der Linie „Ganze Wendung“ machen zu lassen.

6) Die Ecken im Carré sollen immer abgerundet werden, nicht weil darin ein besonderer Nutzen zur Verstärkung jener scheinbar schwächeren Stellen liegt, sondern weil es eben natürlich ist, also in der Wirklichkeit von den Leuten doch geschehen wird.

7) Die Aufstellung von kleinern Jägermassen an den hintern Ecken — nach dem neuen Reglement — ist immer passend für jene Jägerabtheilungen, welche erst während der Carrébildung herankommen; in andern Fällen aber würde ich vorziehen, das Carré als einfaches Viereck zu präsentiren.

8) Es soll Regel sein, gegen einen regelrechten, also mit einer Einleitung ausgeführten Angriff, einige Leute des vordern Gliedes jeder Front nach der Angabe von Poniz circa 10 Schritte vortreten zu lassen, um das feste Schwärmen der Kavallerie und somit das unzeitige Feuern des Carré zu verhindern. Bei diesen Leuten sollen sich jene Offiziere befinden, welche ohnedies im ersten Gliede stehen, um vorsorgen zu können, wenn dieses Feuer eingestellt werden soll.

9) Kein Offizier, den es der gewöhnlichen Stellung nach in's vordere Glied trifft, soll in die Reihe der Schließenden zurückgezogen werden. Die Chefs der Flanken z. B. kommandiren und dirigiren das Feuer derselben besser von der Stelle aus, die ihnen das Reglement von 1847 angewiesen hat, als wenn sie hinter der Front stehen, wo sie — nicht zu Pferde — die Distanz von der feindlichen Kavallerie gar nicht zu bemessen im Stande sind.

10) Das Aufschließen einer Abtheilung auf die andere soll nur bis auf einen Schritt geschehen und zwar aus folgenden Gründen:

A. weil das plötzliche Davonlaufen der Cadres in diesem Moment höchst unpassend zu sein scheint;

B. weil es vortheilhaft für die Direktion der Feuer und für die Erhaltung der Ruhe ist, wenn sich einzelne Offiziere und Unteroffiziere unmittelbar hinter den zwei vordern Gliedern befinden.

C. Weil die Abgabe der Feuer vom dritten und vierten Glied durchaus nicht behindert wird, wenn sich vor denselben außer dem ersten und zweiten Glied noch hier und da ein Unteroffizier befindet, der natürlich mit den vordern Gliedern niederzuknien hat; und

D. weil einzelne noch vor dem Carré befindliche Leute z. B. auch vom Spiel hereingezogen werden können, ohne deshalb Unordnung zu verursachen.

11) Das Spiel und die Zimmerleute sollen stets in zwei Theilen sich in's Carré begeben und zwar die letztern und die Trompeter um den rechten Flügel, die Tambours um den linken herum; die einen sollen hinter die rechte, die andern hinter die linke Flanke zu stehen kommen, um den hohlen Raum der Quadratform ähulicher zu machen;

zudem soll es als Regel gelten, daß das Spiel bei der Aussicht auf einen Kavallerieangriff schon frühzeitig in die Mitte der Kolonne, d. h. hinter die zweitvorderste Abtheilung gezogen werde, und daß jene Leute des Spiels, die nicht mehr rechtzeitig das Innere erreichen können, sich vor dem Carré zu Boden zu legen haben.

12) Der Chef der ersten Abtheilung soll nicht um den Flügel herum sondern durch die Mitte hinter die vordere Front gehen; ebenso der von der zweiten Abtheilung. Die Abschwenkung mit Zügen soll für die Zugchefs keine besondere Pläze erheischen, vielmehr dieselben sich ebenso wie bei gewöhnlichen Abschwenkungen benehmen, d. h. der Chef des zweiten Zugs hinter seine rechte, der des vierten hinter seine linke Flügelrotte treten und nur die Pelotonchefs vor der Front kommandiren. Die Schließenden der letzten Abtheilung sollen sich in der gleichen, beim Feuer rückwärts vorgeschriebenen Weise um die Flügel herum und die Mitte hindurch (bei Divisionen) hinter das erste Glied ihrer Abtheilung begeben.

13) Der Bataillonschef soll nicht „Marsch“! sondern nur kommandiren: „Formirt das Carré“! wie solches auch beim Massen-Carré hinreichend befunden worden ist und wodurch das Carré in kürzerer Zeit erstellt werden wird.

14) Der Erstellung der Kolonne soll das „Vorwärts Front“! vorausgehen, dagegen keine Abtheilung vom Pläze gerückt werden — ausgenommen die abgeschwenkten Züge — bis „Führer auf die Richtung“! kommandirt oder die Kolonne in Bewegung gesetzt worden ist, in welchem letztem Falle die Führer gar nicht auf die Richtung zu rufen sind.

15) Es soll eine Vorübung für's Carré nicht in die Pelotonenschule aufgenommen, dagegen in der Soldaten- und Pelotonenschule zur Einübung des Carréfeuer stets mit Zügen abgeschwenkt und nicht wie bisher die Glieder dubliert oder die Linie plovirt werden. Endlich

16) sollen die vordern Glieder beim Feuern der hinteren nicht hocken sondern wirklich niederknien.

**Be mer k ung.** Ueber diesen Gegenstand oder Streitpunkt glaube ich in richtiger Würdigung der Preisfrage einige Worte sagen zu müssen:

Bedeutende militärische Größen, wie z. B. der Marschall St. Cyr, behaupteten, daß das Knien des ersten Gliedes, wie solches beim Feuern reglementarisch war, unpraktisch, daher als unnatürlich nur ausnahmsweise im Gefecht ausgeführt worden sei, weil der Soldat, pfeifen ihm einmal die Kugeln um die Ohren, eben schieße ohne ein Kommando abzuwarten, daher noch weniger sich in eine besondere Stellung zwingen lasse u. s. w. Diese Behauptung St. Cyr's ist in Bezug auf das nahe Feuer von Infanterie-Linien gegen einander gewiß richtig (wer es nicht glauben will, sei wenigstens so vorsichtig, sich auf die Möglichkeit davon gefast zu machen, wenn er Truppen in's Feuer führt), allein nicht maßgebend für das Gefecht von Infanterie gegen Kavallerie, wie uns solches nicht

bloß die kaltblütige englische Infanterie, sondern auch die vieler andern Armeen dargethan hat. St. Cyr spricht sich auch vornehmlich über das Infanteriegefecht aus, wie es sich dortmals merkwürdig zäh dargestellt hatte. Nun glaubte man aus diesen und ähnlichen Angaben schließen zu sollen, daß das Knien überhaupt unpraktisch und darauf zu verzichten sei; führte aber dafür in unglaublicher Begriffsverwirrung das Niederhocken ein, eine so schwierige Körperstellung, daß der Tirailleur z. B. sie nur annehmen wird, wenn Morast und dergleichen ihm das Knien verbieten. Verursacht das Knien aber, wie manche gar meinen, Leibscha den, so sind die Jäger und alle frommen Christen sehr zu bedauern. — Ein höherer Offizier meint sogar: das Knien sehe demüthig, daher ermunternd für den Feind aus! Die alten Schweizer, antwortet man ihm, scheinen dies nicht geahnet zu haben als sie — das ganze Heer — vor entwickelter feindlicher Macht sich zum Schlachtgebet auf die Kniee niederließen!

Ginge man der Sache recht auf den Grund, so dürfte sich herausstellen, daß die sonderbare jetztige Körperstellung beim Carréfeuer den anno 47 noch gebräuchlichen schneeweißen Sommerhosen zu verdanken sei.

#### Die Maschinen im Arsenal zu Woolwich.

Die in England während des Krieges gegen Rußland aufgebotene Thätigkeit zur Herstellung und Herbeischaffung des nöthigen Kriegsmaterials war bekanntlich eine ganz außerordentliche. Um so wunderbarer aber müssen die Leistungen erscheinen, wenn man jetzt bei der näheren Angabe der massenhaft produzierten Artikel erfährt, daß nicht allein ein großer Theil der betreffenden Einrichtungen erst während des Krieges zur Ausführung kam, sondern daß auch unter der dringendsten Anforderung neue Methoden der Fabrikation erfunden und ausgeführt werden mußten. Ein glücklicher Umstand scheint hierbei gewesen zu sein, daß namentlich die Vereinigten Staaten in manchen der betreffenden Fabrikationszweige vorangeeilt waren und daß man mithin durch Bezug fertiger Maschinen, wie durch Anstellung eingeeübter, fremder Arbeiter rasch zum Ziele gelangen konnte. Die folgenden, den Mittheilungen des Arsenal-Inspectors Anderson entnommenen Angaben mögen nicht allein die Großartigkeit des Etablissements, sondern auch die Fortschritte der Fabrikationsmethoden veranschaulichen.

Die Schwierigkeiten, auf welche man 1853 und 1854 bei Anschaffung der Miniébüchsen stieß, trieben zur Anlage eines Etablissements, in welchem wöchentlich 1000 Büchsen hergestellt werden konnten. Diese Fabrik hat 150 Pferdekraft, 3000 laufende Fuß Triebwellen und über 1000 Maschinen- Werkzeuge, von denen 200 aus Amerika und einige aus Belgien bezogen wurden. Der leitende Grundsaß bei dieser Anlage war eine möglichst weitge-